



Unternehmensberater Stefan Flint (40) steht in seinem Garten. Im Hintergrund ist die Lücke im Zaun zu sehen, der den Verkehrslärm von der K 80 abschirmen soll.

FOTO:STEPHANIE RUTKE/STEPHANIE RUTKE

Die Geduld ist erschöpft

LÄRMSCHUTZ-LÜCKE Anwohner an der K 80 überlegen, einen Anwalt einzuschalten

Von Stephanie Rutke

Glinde. In der Lärmschutzwand an der K 80 klaffen auf Höhe der Straße Stübenkoppel meterlange Lücken. Ende Mai wurden hier die maroden Elemente der Schutzwand demontiert – und bis heute nicht ersetzt. Die Anwohner leiden seitdem Tag und Nacht unter massivem Straßenlärm und fordern von der Stadt, jetzt endlich aktiv zu werden.

Auf der Bauausschuss-Sitzung in der vergangenen Woche stand das Thema „Lärmschutz an der K 80“ erneut auf der Tagesordnung. Die CDU-Fraktion verwies auf einen Antrag, der bereits am 7. November eingereicht wurde. Er enthält einen Verweis auf die für die Anwohner unbefriedigende und aus gesundheitlichen Gründen nicht länger hinnehmbare Situation.

Glinde für Unterhalt verantwortlich

Die Kommunalpolitiker verweisen darin auch auf einen Vertrag, der am 10. September 1981 zwischen Stadt und Kreis Stormarn geschlossen wurde. Danach hat sich Glinde verpflichtet, für den Unterhalt und den ordnungsgemäßen Zustand der Lärmschutzwand zu sorgen. Dies ist über viele Jahre nicht geschehen, wie die Demontage der maroden Elemente jetzt belegt.

Die Lage ist kompliziert und beschäftigt die Kommu-

nalpolitik seit vielen Jahren. „Im Bebauungsplan war ursprünglich ein Lärmschutzwand vorgesehen, der aber nie umgesetzt wurde“, erklärt Bürgermeister Rainhard Zug. Stattdessen sei die Lärmschutzwand errichtet worden. Aktuell ist für Glinde Bürgermeister keine Lösung in Sicht. Die Reparatur der maroden Elemente sei unverhältnismäßig teuer und bringe langfristig nicht die gewünschte Ver-

„Ich sehe den Bürgermeister in der Pflicht, für eine vernünftige Lösung zu sorgen.“

Stefan Flint, Anwohner

besserung. „Jetzt wurde ein neues Lärmschutzgutachten erstellt als Grundlage für die Neukalkulation einer Lärmschutzwand“, sagt Zug.

Stefan Flint gehört zu den am stärksten betroffenen Anwohnern. Der Unternehmensberater wohnt seit Februar zusammen mit seiner Lebensgefährtin in der Stübenkoppel. Das Grundstück grenzt direkt an die K 80. „Bis Ende Mai war für uns hier alles in Ordnung“, sagt der 40-jährige. Trotz des maroden Lärmschutzzaunes war die Situation erträglich. „Den Straßenlärm haben wir als monotonen

Lärm im Hintergrund wahrgenommen“, so der 40-jährige.

Vor dem Himmelfahrtswochenende Ende Mai hatten die Anwohner ein Schreiben der Stadt erhalten, in dem mitgeteilt wurde, dass die Lärmschutz-Elemente schadhaft seien und demontiert werden. „Wir sind natürlich davon ausgegangen, dass sie sofort ersetzt würden“, sagt Flint. Innerhalb von fünf Tagen waren die Zaunelemente demontiert – passiert ist seitdem nichts. Es fehlen acht Elemente auf einer Länge von rund 16 Metern. Und der Lärm sei eine riesige Beeinträchtigung.

„Wir haben in diesem Sommer zum ersten Mal in 23 Jahren unseren Garten nicht mehr so genutzt wie sonst, weil der Lärm unerträglich ist“, bestätigt seine Nachbarin Claudia Blietz. Normale Gespräche seien inzwischen im Garten oder auf der Terrasse nicht mehr möglich.

Nach einer Erhebung aus dem Jahr 2016 passierten vor drei Jahren täglich durchschnittlich 25.000 Autos die K 80, rund zehn Prozent davon waren Lkw. Mittlerweile hat sich das Verkehrsaufkommen deutlich erhöht. Bedingt durch die wachsenden Gewerbegebiete und das DHL-Logistikzentrum nimmt auch der Lkw-Verkehr zu.

„Ab drei Uhr morgens hören wir die Lastwagen“, bestätigt Stefan Flints Nachbar, Bernd Hengst. Hengst ist

Stadtvertreter (CDU) und lebt bereits seit 1982 an der K 80. Über Jahrzehnte hat er die Entwicklung miterlebt. „Der CDU-Antrag vom 7. November wurde im Bauausschuss mit Mehrheit angenommen“, sagt er: Die Verwaltung sollte Vorschläge machen für den kurzfristigen Ersatz, damit die Mittel in den Haushalt 2020 eingestellt werden können.

Tempolimit für Lkw wird es nicht geben

Die Antwort aus der Verwaltung war für die Anwohner ernüchternd. Frühestens Mitte 2021 sollen die Lücken in der Lärmschutzwand geschlossen werden. Eine Geschwindigkeitsbegrenzung für Lkw wird es nicht geben, und auch die Umsetzung der Zusage, durch Flüsterasphalt für weniger Straßenlärm zu sorgen, sei auf 2021 geschoben.

„Ich sehe den Bürgermeister in der Pflicht, für eine vernünftige Lösung zu sorgen“, sagt Stefan Flint. Als erste Maßnahme wäre er zufrieden, wenn zumindest der Zustand, der bis Mai aktuell war, wiederhergestellt wird. Flint fühlt sich mit seinem Anliegen nicht ernst genommen. Er überlegt mittlerweile, einen Fachanwalt einzuschalten.

„Wir werden für die am stärksten Betroffenen prüfen, ob es kurzfristig Möglichkeiten für eine günstige, schnelle Lösung gibt“, verspricht Bürgermeister Rainhard Zug.